

„Lichter der Welt“

Kreuzzeichen und einführende Worte:

Beginnen wir diese Feier im Namen des dreifaltigen Gottes: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: „**This little light of mine**“

„*This little light of mine*“ → „*Dieses kleine Licht in mir*“. Wir alle tragen ein Licht in uns, das wir nach außen tragen sollen. Wir sollen keine Armleuchter sein, sondern Lichtgestalten. Jesus ist das Licht der Welt, das uns in eine dunkle Zeit hinein Hoffnung und Wärme gebracht hat. Aber mit seinem Tod ist dieses Licht nicht erloschen. Nein, er hat es weitergegeben an uns Menschen, damit jeder strahlen kann in und durch die Liebe Gottes. Das ist das Thema des heutigen Gottesdienstes – „Lichter der Welt“. Wir sind diese Lichter der Welt. Und dieses Licht, das in uns brennt, könnte man Leidenschaft nennen. Wir brennen für jemanden oder etwas. Bei dieser Feier hier brennen wir für Gott und das Licht in uns ist das Feuer der Liebe und des Heiligen Geistes. Doch um brennen und leuchten zu können, müssen wir zulassen, dass dieses Feuer in uns entzündet wird. → Lied: „**Set a fire**“

Textausdeutung zu „Vom Salz der Erde und vom Licht der Welt“ (Mt 5,13-16):

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“

Wir alle, die wir uns hier zu dieser Feier versammelt haben, wir sind das Salz der Erde, wir sind die Lichter dieser Welt. Diese Bibelstelle fordert uns auf, unseren Glauben öffentlich zu leben. Jesus spricht bei der Bergpredigt den Menschen Mut zu. Er nennt ihnen ihre besonderen Fähigkeiten, die sie positiv und gut nutzen sollen. Denn sie geben dem Leben und dem Glauben Würze und Glanz. Jesus bestärkt sie darin, das Wort Gottes in die Welt hinauszutragen und das religiöse Leben mit anderen zu teilen, anstatt den Glauben alleine Zuhause zu verstecken und somit seine Begabungen anderen vorzuenthalten. Religiöses Leben und Erleben sollte nicht ausschließlich allein geschehen, sondern dort, wo zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind. Denn dafür sind wir Kirche und dafür sind wir Gemeinschaft. Wir sollen unser Licht nicht unter den Scheffel stellen, sondern es weithin leuchten lassen. So wie eine Stadt, die auf dem Berge liegt, nicht verborgen bleibt, so können und dürfen auch wir unseren Glauben öffentlich leben und herzeigen. Und unmittelbar mit unserem Glauben verbunden, sind die guten Werke. Auch diese brauchen wir nicht zu

verstecken, sondern können sie ins Licht, ja vielleicht sogar manches Mal ein bisschen ins rechte Licht rücken, solange daraus kein Rampenlicht wird, welches die Bühne der Selbstdarstellung beleuchtet. Denn die guten Werke sind nicht allein dafür da, um eigennützig preiszugeben, wie sehr man doch seinen Glauben und die Nächstenliebe lebt. Manchmal braucht es auch den Scheffel, der uns am Boden hält.

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“

Man könnte sagen, wir sind der „Eintopf Schule“ und sollen Salz in Maßen genießen. Oder „Lichtspiele [Name der Schule]“. Man kann hinters Licht geführt werden, etwas ans Licht bringen oder Licht und Wärme füreinander sein. Wir sind als Schule eine Gemeinschaft, eine bunte Vielfalt geschmack- und gehaltvoller Individuen, die alle auf unterschiedliche Art und Weise zum Schulbetrieb und zum Geschmack des „Eintopfs Schule“ und zu den „Lichtspielen [Name der Schule]“ beitragen. Und ein sensibler Esser weiß, wann er zu wenig hat, ihm etwas auf den Magen schlägt oder ihm sogar sauer aufstößt. Und genauso wie man bei zu schwachem Licht erblinden kann und das Wesentliche nicht mehr sieht, genauso kann man von zu vielem Licht geblendet sein und somit die falschen Wege einschlagen. Versuchen wir unseren Glauben in Maßen zu leben. Wir sollen ihn nicht verstecken, aber auch nicht andere damit versalzen oder verstrahlen. Licht in Maßen und Salz dosiert – das kann der richtige Weg für unseren Glauben und unser Leben sein. Sind und bleiben wir also „Lichter dieser einen großen Welt“. Amen.

Fürbitten:

Als Kinder Gottes dürfen wir mit all unseren Sorgen, Nöten und Bitten zu unserem Vater im Himmel kommen. Dies tun wir in den Fürbitten. Zwischen den Bitten singen wir gemeinsam den Kehrsvers **„Let my light shine bright“**.

Vater unser:

Wir dürfen zu Gott Vater sagen. Lasst uns nun in gesungener Weise das Gebet beten, das Jesus uns gelehrt hat.

Friedensgruß:

Zu Weihnachten kann man sich das Friedenslicht aus Bethlehem nach Hause holen. Wir wollen aber das ganze Jahr über Lichter des Friedens sein. Schenken wir uns nun also diesen lichtbringenden Frieden.

Segen:

Licht kann Gutes bewirken, Licht kann Böses tun. Licht kann töten, Licht bedeutet Leben. Licht kann vernichten, Licht kann aber auch ein Segen sein. Und dieser Segen soll auf uns herabkommen, egal in welcher Form: ob als Feuer, als Windhauch, als Klang oder als Lichtstrahl. Er soll uns begleiten durch den Sommer, bis wir uns im Herbst wiedersehen. Und so segne uns der allmächtige und gütige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wir alle sind Lichter und Kinder dieser einen großen Welt: „**We are the world**“ (→ Lied)

(Hildegard Stofferin, 2016)